



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 25.11.2021 07:50 Uhr | Eva-Maria Will

Paradies Friedhof

Auf einem Friedhof zu Kaffee und Kuchen geladen zu werden – das hatte ich auch noch nicht erlebt. Aber das ist passiert, als ich mit meinen beiden Schwestern in einer Kleinstadt in Niedersachsen war, um Orte unserer Kindheit zu besuchen.

Wir gingen auch auf den alten Friedhof von Elze, um die Gräber von Angehörigen aufzusuchen. Wohlwissend, dass einige nicht mehr existieren. Doch wir besuchten diesen Ort nicht zuletzt deshalb, weil wir uns auf diese Art und Weise unseren Toten noch einmal besonders nahe fühlen wollten. Denn schließlich ruhen ihre sterblichen Überreste doch in der Erde dieses Ortes, an dem sie viele Jahre gelebt hatten. Deshalb fanden wir es bewegend, hier noch einmal an unsere Angehörigen zu denken.

Danach schritten wir an vielen Gräbern vorbei und ließen diese auf uns wirken. Dabei fielen uns Gräber auf, wo der Grabstein sich zur Seite geneigt hatte, wo die Erde abgesackt war, wo Unkraut die Oberhand gewonnen hatte. Ein trauriger Anblick. Dann aber sahen wir mehrere Frauen, die Sträucher beschnitten oder neue Pflanzen setzten. Eine der Frauen sprach uns an. Sie erzählte uns, dass die evangelische Kirchengemeinde beschlossen hatte, ihren Friedhof zu verschönern. Vor allem die Gräber, die wenig oder gar nicht mehr besucht und gepflegt wurden. Verwaiste Gräber also. Die Frauengruppe packte das jetzt an. Wir sahen ein Grab, wo eine Frau vor einiger Zeit Blumensamen ausgestreut hatte und jetzt bunte Blumen blühten, die sich im Wind wiegten. Ein Paradies für Bienen und Insekten. Und uns hat es Freude gemacht, auf dem farbenfrohen Grab zu sehen, wie sich Leben tummelt. Nach einer Weile wollten wir uns wieder auf den Weg machen. Doch die Frauen hatten inzwischen schon einen Campingtisch und Stühle auf einer freien Rasenfläche aufgestellt. Auf dem Tisch dampfte der Kaffee. Die Frauen luden uns ein, mit ihnen die Pause zu verbringen. Wir schauten uns an und waren gerührt über diese Einladung. So setzten wir uns hin, genossen Kaffee und Kuchen. Dabei kamen wir ins Gespräch: über ihre Kleinstadt, über die Menschen, die dort lebten, über die Gräber ihrer Toten. Während uns die Sonne ins Gesicht schien, kamen wir ins Gespräch über Gott und die Welt. Wir genossen die Gastfreundschaft auf diesem Friedhof: Einem Ort für die Toten und für die Lebenden, ein Ort für Bienen und Insekten. Ein kleines Paradies.

Solche Orte sollte es viel häufiger geben. Gerade weil viele Friedhofsträger überlegen, wie sie ihre Friedhöfe effizienter, aber auch ansprechender gestalten können. Denn inzwischen wählen Menschen auch alternative Bestattungsorte wie Kolumbarien. Ich arbeite für das Erzbistum Köln und befasse mich dort intensiv mit der Bestattungskultur. Und das Erzbistum hat jetzt ein außergewöhnliches Projekt gestartet. Das hat auf den ersten Blick nichts mit meinem Fachbereich zu tun. Es heißt "BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden", kurz BiCK. Es wird vom Team Schöpfungsverantwortung im Erzbistum Köln verantwortet und von staatlicher Seite unterstützt. Es geht darum, bedrohte Pflanzen- und Tierarten und die Lebendigkeit des Bodens zu bewahren. Wie kann das gehen? Kirchengemeinden können auf ihrem Grund und Boden einen Kräutergarten anpflanzen, Blumenwiesen anlegen und

insektenfreundliche Lampen anbringen. Mit dem Projekt versucht das verantwortliche Team, Menschen in der Kirche und in den Gemeinden für den Erhalt der Schöpfung zu begeistern, damit sie konkret etwas tun. Und hier kommt mein Fachbereich herein. Denn: Dafür eignet sich eben auch der Friedhof. Das hat mir der Besuch auf dem kleinen Friedhof in Niedersachsen gezeigt.

Der Kräutergarten am Pfarrzentrum oder Blumenwiesen auf dem Friedhof sind ein Beitrag zur "Sorge für das gemeinsame Haus", von der Papst Franziskus in seiner Umweltenzyklika "Laudato si" spricht. Die Sorge für die Erde, für alles was auf ihr lebt, betrifft jeden Menschen. Alle, die die Schöpfung lieben und sie für unsere Kinder bewahren wollen.

Einen guten Tag wünscht Ihnen Eva-Maria Will aus Köln.

<https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/schoepfungsverantwortung/>